



Stefan Hanß: Furcht und Faszination – Nürnberg und das Osmanische Reich. In: Nürnberg GLOBAL 1300–1600. Hrsg. von Benno Baumbauer, Marie-Therese Feist, Sven Jakstat. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Berlin, Heidelberg: art-historicum.net, 2025, S. 60–65, <https://doi.org/10.11588/art-historicum.1668.c24156>

CCXV.

Wie die Türcken essen.

Wann die Türcken mit Weib vnd Kinde/  
Wollen essen vnd hungrig sindt.

So sitzen sie rumb auff der Erden/  
Vnd haben darob kein beschwerden.

Hh ij

# FURCHT UND FASZINATION

## NÜRNBERG UND DAS OSMANISCHE REICH

**Abb. 1** »Wie die Türcken essen«, in: Jost Amman, Hans Weigel: Trachtenbuch, Nürnberg: Hans Weigel, 1577, Trinity College, Cambridge, L. 11.33, fol. CCXV, Foto: Trinity College, Cambridge

**S**chüsse und Kirchengeläut überraschten die Einwohner\*innen Nürnbergs am 26. Oktober 1571, nachdem aus Venedig die Nachricht von der verheerenden osmanischen Niederlage in der Seeschlacht von Lepanto eingetroffen war. Umgehend feierte das Patriziat einen Gottesdienst, und der Innere Rat leitete die Nachricht an die weltlichen und religiösen Herrschaften in Bamberg, Brandenburg-Ansbach, Mainz und Würzburg weiter. Die in Nürnberg ansässigen Drucker und Korrespondenten handschriftlicher Nachrichtenbriefe zögerten nicht, die Neuigkeit vom »Grossen Christen Sieg« in Umlauf zu bringen, wie man ihn »in vill hundert Jaren von ankonnfft der Turcken, der Erbfeind«, nicht mehr erlebt hatte.<sup>1</sup> Nur zwei Tage nach Eintreffen der ersten Nachricht, am Sonntag, dem 28. Oktober, strömten Nürnberger Gläubige in überfüllte Kirchen und sangen unter Freudentränen den Hymnus »Herr Gott, dich loben wir« zum Glockengeläut.<sup>2</sup>

Nürnberg war ein transkontinental pulsierendes Nachrichtenzentrum, in dem der Handel mit Informationen zu allem, was die Osmanen betraf, einem profitablen Geschäft gleichkam, das Politik und Handel tangierte. Christoph Scheurl (1481–1542) und die Familie Imhoff etwa erhielten regelmäßig Nachrichten aus Istanbul und dem osmanischen Ungarn, und Nürnbergs Elite investierte beträchtliche Energie in das Sammeln von Nachrichtenbriefen mit aktuellen Informationen zur osmanischen Expansion. Diese wurden dann sorgsam ausgewählten deutschen Obrigkeiten weitergeleitet. Nürnberger Kaufleute, Handwerker und Patrizier standen international aktiven, florierenden Nachrichtenagenturen vor, die unter anderem England, Polen und Preußen mit Informationen über das Osmanische Reich versorgten. Dieser Nachrichtenaustausch half, politisch vorteilhafte Allianzen zu schmieden, und erhöhte sowohl das Ansehen der Stadt als auch den persönlichen Reichtum und wirtschaftlichen Erfolg ihrer Bewohner\*innen zu einer Zeit, in der Nürnberger Kaufleute global agierten.<sup>3</sup>

Obwohl Nachrichten aus dem östlichen Mittelmeerraum über Jahrhunderte hinweg in ganz Europa zirkulierten, versetzte die osmanische Eroberung Konstantinopels im Jahr 1453 auch die Einwohner\*innen Nürnbergs in Schrecken, die den bemerkenswerten Aufstieg des Osmanischen Reiches mit Besorgnis verfolgten. In Hartmann Schedels *Buch der Chroniken* von 1493 |**Kat.-Nr. 4**| findet sich etwa die Stadtansicht Konstantinopels neben einer besonders anschaulichen, dramatischen Schilderung des Ereignisses |**Abb. 2**|: »So warden die heilligen gotzhewßer vnnd tempel erbermdlich vnd grawsam[m]lich befleckt vn[d] enteeret vnd vil vnmenschlicher bößheit vn[d] myßtat durch die wu[e]jettenden Tu[e]rcken gegen dem cristenlichen plu[o]t geu[e]bt.«<sup>4</sup> Die rasant steigende Nachfrage nach Informationen über das Osmanische Reich und die damit einhergehende Betonung »türckischer Grausamkeiten« in zeitgenössischen Flugschriften brachten beachtliche finanzielle Gewinne für die Drucker mit sich. Zugleich verlieh diese Verkaufsstrategie dem frühen Buchdruck nachhaltigen Auftrieb |**Kat.-Nr. 81–83**|. Johannes Gutenberg († um 1468) widmete beispielsweise die ersten mit beweglichen Lettern hergestellten Drucke der Kreuzzugsthematik, und »Türkendrucke« (*turcica*) zählten zu den beliebtesten und meistverkauften Büchern der Frühen Neuzeit.<sup>5</sup> Während der habsburgisch-osmanischen Kriege begingen zwar sowohl Muslime als auch Christen Gewalttaten, doch richtete sich der bewusste Fokus in Nürnberger Flugschriften auf »türckische« Gräueltaten. Diese verbanden das aktuelle politische Geschehen mit tiefsitzenden kulturellen Ängsten um religiöse Reinheit und militärische Bedrohung und kurbelten so die Nachfrage nach solchen Drucken wesentlich an. Besonders sensationsheischende Darstellungen von »Türcken«, die Frauen vergewaltigten und Kinder niedermetzeln, griffen gezielt auf biblische Bildmotive des Bethlehemitischen Kindermords und auf das im Spätmittelalter verbreitete jüdenfeindliche Ritualmord-Narrativ zurück

<sup>1</sup> SächsHStA Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), 203. Zeitungen, Loc. 10696/12, 24v; Zeitungen/ Von dem Grossen Christen Sieg [...]. Nürnberg 1571.

<sup>2</sup> Hanß 2017, S. 198–207.

<sup>3</sup> Sporhan-Krempel 1968, S. 32, 39–40, 79, 81–83, 86, 89; Munro 2007.

<sup>4</sup> Schedel 1493, fol. CCXLIXr.

<sup>5</sup> Göllner 1961–1978; Dackerman 2024, S. 13.

[vgl. **Kat.-Nr. 14, 35**]. Auf diese Weise wurde osmanische Regentschaft diskursiv als »türckische Tyrannei« gebrandmarkt und die Legitimität osmanischer Herrschaft in Südosteuropa ganz grundsätzlich untergraben [Abb. 3, **Kat.-Nr. 80**]. »Der Türcke« wurde so als »nützlicher Feind« instrumentalisiert.<sup>6</sup>

Die Vorstellung einer »türckischen Bedrohung« verbreitete sich zunehmend, und Nürnberg setzte sich politisch und religiös gegen den Vormarsch der Osmanen ein. Nürnberg war die einzige Stadt des Heiligen Römischen Reiches, die sich 1529 aktiv an der Verteidigung Wiens beteiligte [vgl. **Kat.-Nr. 76**].<sup>7</sup> Regelmäßig wurden die Kirchenglocken zur spirituellen Unterstützung im Kampf gegen »die Türcken« geläutet. Da sich die biblischen Schauplätze der Passion Christi im Osmanischen Reich befanden, waren zahlreiche stereotypisierte Darstellungen von »Türcken« in Nürnberger Kirchen [Kat.-Nr. 57], auf Marktplätzen und in Haushalten anzutreffen. Einige der einflussreichsten anti-osmanischen Hetzschriften führender protestantischer Reformatoren, die den militärischen Erfolg des osmanischen »Antichristen« als Zeichen der bevorstehenden Apokalypse deuteten, wurden in Nürnberg gedruckt. Unterdessen hielten Andreas Osiander (1498–1552) und Veit Dietrich (1506–1549) anti-»türckische« Predigten in St. Lorenz und St. Sebald.<sup>8</sup> Die Stadt lieferte sowohl Personal (Soldaten und Galeerensklaven) als auch beachtliche finanzielle Unterstützung (»Türkensteuer«) im Kampf gegen die Osmanen im Mittelmeerraum und Südosteuropa. Johann Neudörffer (1497–1563) [Kat.-Nr. 19] veröffentlichte zudem mit großem Eifer Berechnungen, die darlegten, welche enormen Summen für militärische Aktionen gegen die Osmanen zur Verfügung stünden, wenn Christen ihrer Steuerpflicht tatsächlich nachkämen.<sup>9</sup>

Die »Türkenfurcht« schürte allerdings auch eine gewisse Faszination für das Osmanische Reich, insofern immer mehr Wissen über die osmanische Kultur in Umlauf kam. Kostüm- und Trachten-

bücher postulierten beispielsweise »moralische Geografien«, indem sie osmanische Kleidungsitten und kulturelle Bräuche abwertend präsentierten; zugleich zeigten sie aber auch osmanische Kleidungsstücke von unübertroffener und in Zentraleuropa unerreichter Qualität [Abb. 1, **Kat.-Nr. 84**].<sup>10</sup> Nürnberger Astronomen veröffentlichten arabische und persische Traktate. Andere Einwohner, die in Südosteuropa von den Osmanen gefangengenommen worden und schließlich aus osmanischer Gefangenschaft nach Nürnberg zurückgekehrt waren, verfassten autobiografische Schriften, die mit ethnografischen Anekdoten gespickt waren.<sup>11</sup> Die *Geschicht von der Turckey* (1482/83) des Geschützgießers Jörg von Nürnberg behandelte beispielsweise politische und religiöse Themen [Kat.-Nr. 81]. Die rituelle Waschung vor dem islamischen Gebet wurde in solchen Schriften besonders thematisiert, da das offenkundige muslimische Interesse an Reinheit die in den »Türkendrucken« offensiv postulierte moralische Verdorbenheit »der Türcken« zu unterlaufen schien. Die hervorgehobene Bedeutung von Reinheit und Hygiene im Islam wurde daher in solchen Schriften als List des Teufels dargestellt, der so Christen zum Götzendienst verleiten wollte.<sup>12</sup> Der aus Nürnberg stammende Soldat und aus osmanischer Gefangenschaft zurückgekehrte Johann Wild (\* 1585) veröffentlichte 1613 die erste europäische Beschreibung der heiligen Stätten des Islam in Mekka und Medina [Kat.-Nr. 83]. Die Publikation wurde von Salomon Schweigger (1551–1622) betreut, der als Pfarrer an der Nürnberger Frauenkirche tätig war und zuvor zwischen 1577 und 1581 als lutherischer Geistlicher an der kaiserlichen Botschaft in Istanbul gewirkt hatte. Schweiggers *Reyßbeschreibung* (1608) avancierte zu einem einschlägigen *Turcica*-Bestseller und war Nürnberger Patriziern gewidmet, die Pilgerreisen ins osmanische Jerusalem unternommen, gegen »die Türcken« gekämpft oder in der kaiserlichen Botschaft in Istanbul gedient hatten [Kat.-Nr. 82]. 1616 verfasste Schweigger dann auch die erste vollständige

<sup>6</sup> Höfert 2003/I; Johnson 2011, S. 42–56; Malcolm 2019.

<sup>7</sup> Landois 2020, S. 171.

<sup>8</sup> Kaufmann 2008; Grimmsmann 2016, S. 51–52; Thomas 2022, S. 115–181.

<sup>9</sup> Wolder/Neudörffer 1558; Schulze 1978, S. 31, 190; Hanß 2017, S. 247–266.

<sup>10</sup> Nicolay 1572; Weigel 1577; Rublack 2010, S. 146 (Zitat).

<sup>11</sup> Al-Farghānī/al-Battānī 1537; Māshā'allāh/Heller 1549.

<sup>12</sup> Jörg von Nürnberg ca. 1482/83; Höfert 2003/II.

# Von bestreitung der statt Constantinopel im .M. cccc. liii. iar bescheben.

Constantinopel die statt ein stül des orientischen kaiserthums vnd ein einige behawfzug kriechischer weiffheit ist in disen iar auß andern tag des monats Junij von Machumeto dem fürsten d Türck fünfzig tag beleget mit gewalt vnd waffen bestirten. verwißet vnd besleckt worden im driten iar des reichs desselben Machumets. der daß diese statt zu land vnd wasser vmbschienct vnd vil vnzallich löbe mit weyde gezeindt damit sich die feynd bedeckten an die graben tucket vnd den thurn bey sant Romans thori mit einer grofße mechtigen büchßen zerredet vnd wyderschoffe also das der einsal des erckers oder der worweere den grabt aufffüllt vnd also ebnet das die feind darüber einen weg haben mochten. Als aber der Türck die marow an dieyen orten mit flaynen verlegt vnd schier verzwisset do vnderstund er sich auß ertrachtung eins treidlosen verheyten cristen schiffe von der höhe vber einen pübel abzulassen. Wv hett die statt ein lange vnd enge pforten gegen dem auffgang der sunnen aneinander gepandne schiff vnd mit einer ketten befestigt. daselbst hinein zekomen den feyn de nicht möglich was. vnd auff das aber d Türck die statt noch mer einzwengen vnd vnblegen möchte so lieffe er in der höhe auff dem pübel den weg eben vnd die schiff auß vnderlegten fassen wol bey .lxx. roßlawfen schie ben vnd machet voni gestadt gegen Constantinopel ein purgt bey .lxx. roßlawfen lang von holz mit weyn fas sen vnderlegt darauff das heer zu der marow lawffen mocht. Also wardt die statt Constantinopel vnd auch Pera gestürmet. die marw vnd die thori beschossen. vnd die ober marw erffigen. also das die feind die burger in der statt mit flaynwurffen se beschedigten vnd in dem einlawff der pforten bey achthundert rittern auß den Lateinischen vnd Griechischen ermorden vñ erschlagen vnd eroberten die statt. Alda wardt der Griechisch kay ser Constantinus paleologus enthawbt. alle menschen sechs iar vnd darüber alt erschlagen. die buester vnd al le closterlewt mit mancherlay marter vnd peyn getödt. vnd das ander volck mit dem schwert ermordt. vnd ein solchs plündergießen das plätig beche durch die stat fluß. So wardt die heiligen gonzerwerfer vnd tempel erbenndlich vnd grausamlich besleckt vñ enteret vnd vil vnnenslicher bosheit vñ mystat durch die wider tenden Türcken gegen dem cristenlichen plät geübt. vnd das geschahe nach erpawung der statt Constantinopel .M. c. lxx. iar. oder da bey.

**Abb. 2** Von bestreitung der statt Constantinopel, in: Hartmann Schedel, Michael Wolgemut, Wilhelm Pleydenwurf: Schedelsche Weltchronik, Nürnberg, 1493, GNM, Sign. Inc. 2° 266, Bl. CCXLIX, Foto: GNM





**Abb. 4** Osmanische Lederschuhe,  
erworben von Stephan III. Praun  
während seiner Amtszeit als kaiserlicher  
Sekretär in Istanbul (1569–1576), GNM,  
Inv.-Nr. T555, Leihgabe der Friedrich von  
Praun'schen Familienstiftung, Foto:  
GNM/Georg Janßen



grafischen Aussagen Schuhe vermitteln konnten. Sie erweiterten das kulturelle Repertoire Nürnberger Selbstinszenierungen, betonten die Reiseerfahrungen, den mondänen Geschmack und das Wissen, das Stephan III. sich während seiner diplomatischen Karriere über ferne Länder angeeignet hatte – und stellten so sicher, dass Errungenschaften über Generationen hinweg in Erinnerung blieben. Wie so viele Objekte in dieser Ausstellung sind auch diese Schuhe gleichermaßen im osmani-

schen wie auch im Nürnberger Kosmos verortet, da sie von einer vernetzten, verflochtenen Welt zeugen, die über Furcht und Faszination hinaus auf eine gemeinsame Geschichte Nürnbergs und des Osmanischen Reiches verweist.